

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 Fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag

Nro. 90

1. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Verfügungen der Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend die Weinlese und Weinbereitung.

Da die in der Herbstordnung vom 10. Juli 1607 und in der Landesordnung von 1621, Tit. 22 enthaltenen Vorschriften über die polizeiliche Festsetzung der Zeit der allgemeinen Weinlese, sowie die Vorschriften der Herbstordnung über die Benützung öffentlicher Kellern mit der Ablösung der Weingefälle ihre hauptsächlichste Bedeutung verloren haben, auch den Verhältnissen und Bedürfnissen der neueren Zeit nicht mehr entsprechen, so wird auf Grund einer nach Vernehmung des R. Geheimraths ergangenen höchsten Entschliessung Sr. Königl. Majestät vom 10. d. M. Nachstehendes verfügt:

- §. 1. Jedem Gutsbesitzer bleibt überlassen, den Ertrag seiner Weingüter zu der ihm angemessen scheinenden Zeit zu gewinnen, auch findet keine öffentlich rechtliche Verpflichtung statt, zur Weinbereitung öffentlicher Kellern sich zu bedienen.
- §. 2. Den Gemeinderäthen derjenigen Orte, in welchen während der Herbstzeit ein erheblicher Weinverkauf nach Außen stattzufinden pflegt, wird anheim gegeben, unter Berücksichtigung der Reife und des sonstigen Zustandes der Trauben und der ihnen bekannt gewordenen Wünsche und Absichten der Weingutsbesitzer den Zeitpunkt der Weinlese, übrigens ohne einen Zwang für den Einzelnen, in der geeigneten Weise öffentlich bekannt zu machen.
- §. 3. Wo die Gemeinden Einrichtungen und Geräte besitzen, welche bestimmt sind, zur Weinbereitung zu dienen, hat der Gemeinderath den Zeitraum für deren Benützung zu bestimmen und die Vorschriften für die dabei einzuhaltende Ordnung zu ertheilen. Bei Festsetzung der für den Gebrauch der Kellern und Kellerngeräte zu erhebenden Gebühren ist darauf zu sehen, daß dieselben mit dem dafür zu machenden Aufwande in ein angemessenes Verhältnis gesetzt werden.
- §. 4. Die polizeilichen Anordnungen bezüglich der Hut der Weinberge sind auch fernerhin Sache der Ortsobrigkeit. Die entgegenstehenden älteren Vorschriften, insbesondere auch die Ministerialverfügung vom 15. September 1846 (Reg. Bl. S. 414) sind aufgehoben.

Stuttgart, den 18. Juli 1865.

G e f l e r

K e n n e r.

Stadt G m ü n d.
In der Nachlasssache des Josef Hartmann, Postsekretärs von hier, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Gold und Silber, ziemlich bedeutendem Vorrath an Büchern, noch recht gut erhaltenen Mannskleidern und Leibweiszzeug, allgemeinem Hausrath, unter anderm 2 Flöten, 1 Violine, einer noch gut erhaltenen Zither, 1 Reißzeug etc.

Dienstag d. 1. Aug. d. J. Vormittags 8 Uhr,

im Wohnhause des Xaver Hartmann, Goldarbeiters in der hintern Schmidgasse im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 28. Juli 1865.

R. Gerichtsnotariat.
Maurer.

i)] G m ü n d.

Stammholz-Verkauf.

Montag d. 7. Aug. d. J. kommt in nachbenannten Waldungen folgendes Lang- und Sägholz im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

von Morgens 8 Uhr an in den Spital- und Kirchen- und Schulpflegwaldungen Catharinenwald und Reibling:

Nadelholz (geschält):
Langholz 247 Stk., 40—80' Ig., 5—10" Ablaf mit 11,930c'
Sägholz 22 Stk., 16—80' Ig., 11" m. D. mit 2,409c'.

Zusammenkunft bei der Freimühle.

Von Nachmittags 1 Uhr an in den Stadtwaldungen Taubenthal, Thannwald und Koflgau:
Eichenholz 7 Stk., 35—45' Ig., 8—11" m. D., 182,5c'.

Nadelholz (geschält):
Langholz 213 Stk., 40—100' Ig., 5—10" Ablaf, 13,207c'.

Sägholz 49 Stk., 16—64' Ig., 10—17" m. D., 3,734c'.

Zusammenkunft am Eingang des Taubenthal bei dem neuerbauten Schießhaus.

Zusammen Nadelholz 531 Stk. mit 30,940c' in 81 Loosen.
Den 29. Juli 1865.

Stadt-, Hospital- & Kirchen- & Schulpflege.
Bommas. Bichler. Kraus.

G m ü n d.

Hopsenböden-Verpachtung.

Die Böden im Klösterle werden vom 5. August bis 31. December d. J. am

Mittwoch, den 2. August, Morgens 11 Uhr, auf der diesseitigen Kanzlei öffentlich verpachtet.

Kirchen- & Schulpflege.
Kraus.

c)] G m ü n d.

Wiesen-Verkauf.

Egid Lendle, Blechmachers Wittwe verkauft ihr 6 2/3 Morg. 46,6 Rth. haltendes Wiefengrundstück, auf dem Hardt am

Mittwoch den 2. August ds. Js.

Nachmittags 3 Uhr, auf der Rathschreiberei-Kanzlei zum zweiten- und letzten mal im öffentlichen Aufstreich.

Den 28. Juli 1865.
Rathschreiber
Fet h l.

Welzheim.

Guts-Verkauf.

Das in Nr. 73 und 76 d. Bl. näher bezeichnete Anwesen des Johannes Müller in Achstruth wird am

Samstag d. 19. Aug. d. J. Vormittags 11 Uhr, zum zweiten und letzten male au

vi-sigem Rathhause im Executionsweg zum Verkauf kommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 24. Juli 1865.

Gemeinderath.

i)] **Strahdorf.**
Oberamts Gmünd.

Schafweide-Verleihung.

Am **Dienstag d. 8. Aug. l. J. Nachmittags 3 Uhr,**

wird die hiesige Sommer- und Winterschafweide, auf dem hiesigen Rathhaus verpachtet, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß hier unbekannt, sich über Prädikat und Vermögen durch Zeugnisse ihrer Ortsobrigkeit auszuweisen haben.
Den 22. Juli 1865.

Schultheißenamt.
Bieg.

c)] **Rudersberg und Oberndorf.**

Winter-Schafweide-Verleihung.

Die Winter-Schafweide von Rudersberg, welche 300 Stk. und die von Oberndorf, welche 200 Stk. ernährt, werden von Martini d. J. bis 15. März 1866 am **Samstag d. 12. August d. J.,** Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus an den Meistbietenden verpachtet, wozu man die Liebhaber einlabet.
Den 24. Juli 1865.

Schultheißenamt.

c)] **Bühler.**
Oberamts Nalen.

Schildwirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Bauer, Wirth in Bühler setzt sein Anwesen dem Verkauf aus und besteht solches in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus

mit Scheuer, die Lammwirthschaft mit dinglicher Schildwirthschaftsgerechtigkeit, sodann 2/3 M. 25,4 Rth. Garten am Haus,

6 M. 12,8 Rth. Wiese, 11 1/2 M. 15,7 Rth. Acker und 3 1/2 M. 14,0 Rth. Viehweide mit Nadelholz.

Im Ort Bühler ist dies die einzige Wirthschaft und ist dort eine Schule. Die Wirthschaft selbst ist frequent und hat großen Verbrauch.

Liebhaber können täglich einen Kauf abschließen.

Im Auftrag
Schultheiß Gaifer.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Die Unterzeichnete empfiehlt sich als **Leichen-Anziherin** und wird sie sich des ihr geschenkt werdenden Zutruens würdig zu machen suchen.

Crescentia Bets
beim Fruchthaus.

c)] **Kaisersbach.**

Bettfedern

in schöner, reiner Waare sind stets vorräthig und billigst zu kaufen bei

Caspar Hummel.

c)] G m ü n d.

Mundtodterklärung.

Unterzeichneter erklärt, daß er für seinen Sohn kleinerer Schulden mehr anerkennt und bezahle
Thierarzt Karle.

c)] G m ü n d.

Eine **Wohnung** sammt Laden hat zu vermieten. Wer? sagt die

Redaktion.

Zeugniß.

Nachdem ich den Unterricht im Kleidermachen der Frau Rosalie Mühlecker zehn Tage lang genossen, welche Lehre sie mir mit der größten Klarheit und Deutlichkeit erteilte, hatte ich es dahingebraucht, daß schon meine ersten Probearbeiten ohne Tadel waren, und ich jetzt im Stande bin, Kleider nach jedem Maße zuzuschneiden und zu verfertigen.

Ich wünsche, in dankbarer Anerkennung des genossenen vortrefflichen Unterrichts, und zur möglichsten Verbreitung desselben, daß möglichst viele junge Damen denselben benützen möchten, und so auch diese Kunst der Frau Rosalie Mühlecker mehr und mehr anerkannt werde und wirken möge.

Stuttgart, den 12. Mai 1864.

Marie B.

Augustenstraße No. 19.
2 Treppen.

Auf Obiges mich berufend, erlaube ich mir meine Ansicht mit dem Bemerkten anzugeben, daß mein Aufenthalt nur von kürzester Dauer sein kann, die Vortheile aber dieses Unterrichtes gewiß zu den größten gehören.

Hochachtungsvoll

M. Mühlecker,

Lehrerin aus Stuttgart,
logirt bei Frau Lehrer Niedmüllers Wittwe, Thürllessteg.

Säger-Gesuch.

Zwei gewandte Säger finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der städtischen Sägmühle in Heilbronn.

G m ü n d.

Wicken

sind zu haben bei

Zeller

in der Rinderbachergasse.

G m ü n d.

Ein solider Mann findet Gelegenheit Pressen zu lernen, ebenso eine gewandte Polsteuere dauernde Beschäftigung bei

Aug. Weitmann.

Welfergasse.

G m ü n d.

Haus- u. Garten-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Haus mit Garten an der Remsbrücke zu verkaufen. Das Haus eignet sich, da der Kanal unmittelbar an demselben vorbeiführt, ebensowohl zu einer Gärtnerei als zu einem Waschgeschäft. Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt und sind Liebhaber zur Einsichtnahme freundlichst eingeladen.

Cypser Bühler.

G m ü n d.

Für eine stille Familie ist bis Martini ein freundliches Logis zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Letzten Freitag ist mir ein schwarzer Dachshund abhanden gekommen. Wer zu dessen Beschaffung behilflich ist, erhält eine gute Belohnung.

F. Kayfel.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist im Besitze eines sehr schönen, gestickten neuen **Rauchmantels**, mehrerer schönen **Wesfgewande** und ausgezeichneter **Doppeltola**, von blauer und weißer Farbe, desgleichen schwarz und weißer Farbe; alles mit ächten Goldborten, zu den billigsten Preisen, auf billige Zieler zu bezahlen, empfiehlt sich damit den hochw. kathol. Pfarr-Ämtern und Heiligenpflegern

Stadtpfarrmeister
Beck.

G m ü n d.

Ein **oberes Logis** an einer Hauptstraße, mit zwei ineinander gehenden Zimmern, Küche, Magdtkammer, Dachboden und Keller hat bis Martini zu vermieten, wer? sagt die Redaktion.

i] **G s a c h.**

Oberamt Gaildorf.

Durch Einrichtung einer neuen Brauerei ist mir meine ältere noch gut erhaltene Brauereieinrichtung entbehrlich geworden und setze daher dem Verkaufe aus:

- 1 kupferne Braupsanne über 5 Eimer haltend,
- 1 noch wenig gebrauchte Maischluße, ca. 10 Eimer haltend,
- 1 hiezu gehöriger eiserner Senkboden,
- 1 Kühlschiff, sowie
- 1 Rohr zu einer englischen Dörre nebst Cylinder.

Zugleich verkaufe ich 6—7 Eimer zwei- und dreijährigen **Fruchtbrauntwein**, die Mß. zu 33 fr.

Den 29. Juli 1865.

Andreas Bäurle
zum Lamm.

G m ü n d.

Für einen ledigen soliden Herrn ist sogleich ein Zimmer zu vermieten; bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es sucht Jemand **1000 fl.** aufzunehmen gegen gute Güterversicherung. Näheres bei der Redaktion.

c] **Durlangen.**

Es hat zu verkaufen:
140 Stk. durrtes Bauholz, 45 bis 60' lang, sowie 80 Stk. Bockseiten, 16' lang und 13—16" breit.
Schultheiß König.

c] **Langenberg**

bei Weßheim.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gefähliche Sicherheit 150 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

David Weller.

Dr. Pattisons

Gicht- und

Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 24 fr. u. 12 fr.

Allein ächt bei Herrn

W. Grauer,

Conditor und Kaufmann.

Weitere milde Gaben für die Abgebrannten in **Bartholomä** sind eingegangen und dem Hilfe-Comitee übergeben worden: Durch das K. Oberamt Gmünd vom K. Oberamt Tuttlingen aus der Gemeinde Weßheim 9 fl. 17 fr.; durch das Pfarramt Zimmerbach: Zuschuß zu dem früheren Kirchenopfer von Jakob Barth Müller 1 fl.; durch das gem. Amt Reßberg von der Gemeinde 33 fl., davon 18 fl. für den kath. Kirchenbau; durch das Schultheißenamt Weller Collette 19 fl. 30 fr.. Herzlicher Dank sei allen edlen Gebern gesagt, und Gottes reichlicher Segen werde ihnen dafür zu Theil!

G m ü n d.

Wohnungs-Veränderung.

Ich mache hiemit meinen verehrten Kunden und Freunden die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Logis verlassen und jetzt bei Herrn Gipsler **Weber** auf dem Thürllessteg wohne; für das mir bisher geschenkte Zutrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

J. Steinbrouner, Schneidermeister.

G m ü n d.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum in allen in sein Fach eingreifenden Geschäften, und steht gefälligen Aufträgen entgegen

Geometer A. Waller,
wohnhaft: Casé Böttigheimer.

M ö n c h o f. Gemeindebezirks Kaisersbach.

Zur frühlichen Feier der Wiedergeburt des Mevlers Kaisersbach wird bei dem Unterzeichneten am nächsten

Sonntag d. 6. Aug. 1865, Nachmitt.
ein **Sternschießen**



stattfinden, wozu die Schützen von nah und fern und deren Freunde höchst eingeladen sind.

Ein brillantes **Feuerwerk** wird Abends den Schluß des festlichen Tages zieren.

Den 29. Juli 1865.

Löwenwirth Hofmann.

c] **Stuttgart.**

Bijoutiers & Presser-Gesuch.

Einige solide **Charnier-Schringmacher**, sowie einige gute **Bijoutiers** auf courante Arbeit und ein **Presser** fürs Fallwerk, welchen je nach Leistungen ein Lohn bis zu 10 fl. per Woche zugesichert werden kann, finden dauernde Condition bei

Kaufmann S Grünwald.

Gegen jeden veralteten Husten

ist allen Brust-, Hals- und Lungenleiden der verbesserte

weisse Brustsyrop

von **Conrad Gerold in Mannheim,**

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der Heilkräftigste aller deraartigen Syrope, weshalb derselbe als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann.

Niederlage in Gmünd bei

Franz Kav. Aman jr.

Flachs- & Wergspinnerei in Bäumenheim

bei Donauwörth.

Zur Uebnahme von Flachsberg haben wir

Herrn J. B. Böhm in Gmünd

ermächtigt und bemerken noch, daß der Preis des Lohnverspinnens für schönsten Gespinnst 4 fr. pr. Schneller ist.

M. Drossbach & Comp.

G m ü n d.

Kölner Donau-Loose

à 1 fl. 45 fr.

Ziehung univerrücklich am 4. September d. J. sind noch zu haben bei

Conditor Grauer.

Eau d'Alirona

oder feinste flüssige Toilette-Seife gegen gelbe und braune Haut und zur Beseitigung der Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsrünzeln und sonstiger Hautunreinheiten. Eine reine, weiße, geschmeidige Haut ist ein Hauptforderniß körperlicher Anmuth, denn die Haut ist's, welche der Mensch zur Schau trägt, und seine höchste Sprosse auf der Stufenleiter der Geschöpfe beweist. Indes wird die Schönheit der Haut nicht selten durch Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, sowie sonstige Ungehörigkeiten beeinträchtigt, welche sie bis zur Häßlichkeit enstellen, aber durch das rühmlichst bekannte

Eau d'Alirona

oder die feinste flüssige Toilettenseife 20 fr. und 40 fr. per Glas, leicht und schmerzlos beseitigt werden können. Alle Verunzierungen verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne, und die makelloseste Reinheit der Haut tritt ein, was aus den seit circa drei Decennien gesammelten erfreulichsten Belegen und ärztlichen Zeugnissen unvorderleglich hervor geht. Zugleich werden empfohlen: **Mailändischer Haarbalsam** à 30 fr. und 54 fr.; **Eau de mille fleurs** à 18 u. 36 fr.; **das-Bouquet** à 15 fr. und 30 fr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblumen-Essenz) à 21 fr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** à 36 fr. und 18 fr.; **Anadol** oder orientalische Zahreinigungsmaße in Gläsern à 36 fr. und in Schachteln à 24 fr. und 12 fr.; **Eispommade** à 12 fr. und 24 fr.; **Duft-Essig** à 15 fr.; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** à 6 fr., 9 fr. und 18 fr. per Glas. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 fr. für Verpackung und Postschein erbittet sich franko.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf bei Frau v. Auer's Wittve.

/: **Stuttgart**, den 30. Juli. Heute 11 Uhr wurden im neuen Polytechnikum die Säle eröffnet, welche die Arbeiten der Böglinge, die im abgelaufenen Sommer-Semester gefertigt wurden, enthalten. Kaum geöffnet, waren die Säle auch schon gefüllt, nicht bloß von Herren und Damen und Böglingen, von Freunden der Anstalt und von Freunden der Kunst, sondern auch von Abgesandten auswärtiger Anstalten, welche hier einen Prüfstein und Maßstab für die Beurtheilung der Leistungen der heimathlichen Anstalten gewinnen wollen. Das Polytechnikum darf sich wahrhaftig sehen lassen! In jeder Branche sind tüchtige Arbeiten zu sehen, vor allem im Fache der Architektur. Die Böglinge versuchten sich in allen möglichen Arten von Bauformen und Baugesegenständen. Da sah ich einen „offenen Tanzsaal“ im Renaissance-Styl, eine wahrhaft geniale Arbeit; eine katholische Kirche in gothischem Style, eine evangelische Hof-Kirche, eine Markthalle, ein großes Theater u. s. w. dann wurden auch für Stuttgart speziell interessante Fragen gelöst, so z. B. der Bau einer neuen Hauptwache. Unter den Sculpturarbeiten fand ich mehrere Gegenstände, die für die hiesige Hof-Kirche bestimmt sind, so den Kaiser Karl den Großen, u. s. w. insbesondere fiel mir ein Barbarossa im Kyffhäuser auf; die schlummernde Hohen in dem Kaiser, die Anmuth der Sage ist in einer Weise hier verkörpert, daß ich diese Arbeit zu den besten zähle, die ich je aus der Hand eines jungen Künstlers hervorgehen gesehen. Ich warf auch einen Blick auf das Innere des Polytechnikums selber und mit Freuden bemerkte ich, daß dasselbe, seit einem halben Jahre von mehr als 400 jungen, zum Theil recht muthwilligen Leuten besucht, vortreflich erhalten ist. — Wie ich höre, soll hier ein römisches Bad errichtet werden. Der Plan dafür ist von Herrn Prof. Büchtemann entworfen. Wenn dieses Bad in der Ausdehnung ausgeführt wird, wie es die Regierung wünscht, wenn das Bad als eine große Heilanstalt mit weiten Väteräumen für Einzel-Cabinette eingerichtet wird, so ist dem Unternehmer eine Staats-Untersstützung von 20,000 fl. in Aussicht gestellt.

Mun, 27. Juli. Was die katholischen Lehrer dahier betrifft, so ist für die Gehaltsregulirung bis jetzt noch nicht bestimmt, von den protestantischen aber hat die Schnellpost mitgetheilt, daß die Schullehrer auf drei Stufen gestellt werden und zwar zu 700 fl., 650 fl. und 600 fl. Unterlehrer bekommen 280 fl., Lehrgehilfen 180 fl. nebst Naturalien. Auch möchte man die Zahl der ständigen Lehrer nicht vermehren, da die Gemeinde insofern aufhelfe, daß sie nur kleine Klassen halte, während das Gesez 80 Kinder auf einen Lehrer erlaube. Der Grund dieses Wohlwollens soll aber, wie bekannt geworden ist, nicht im Mitleid mit den Lehrern liegen, sondern darin zu suchen sein, daß von allen 27 Schullokalen nur wenige mehr als 60 Schüler fassen.

Dresden, 25. Juli. Den Festzug eröffnete ein Feldmarschall zu Pferde. Ihm folgten in Galauniform die vom König zur Verfügung gestellten Garbedragonen und 40 berittene Bürger. Dana wehten die bunten Vereinsfähnen. So bewegte sich der ungeheure Zug, bei welchem sich im ganzen 21 Musikcorps befanden, ohne Aufhören an dem Rathhaus, wo die Festzugfrauen Blumen streuend aufgestellt waren, vorbei nach dem Festplatz zu. Es dauerte über 3 Stunden, bis der ganze Zug vor der Festhalle angekommen war. Unter Kanonendonner und dem wohlklingenden Geläute der 3 an der Halle befindlichen Glocken zog man vor. Es war übrigens auch Zeit, denn der Zug hielt nicht mehr recht zusammen, Massen von Sängern, welchen der Weg zu weit gewesen war, waren schon vorher ausgetreten. Der erste Theil der Aufführung begann mit der schönen Composition von H. Mohr „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung.“ Dieselbe gefiel sehr gut. Einen wahr-

haft dämonischen Eindruck machte die Composition von C. Kreischmar. „Die Gilterschlacht,“ in welcher das düstere, geisterhafte Bild des Schlachtfeldes in seiner Todesstarrheit so prachtvoll gemalt ist. Dem Componisten wurde durch unaufhörliches Bravorufen Anerkennung und Dank gezollt und er vorgerufen. Nicht weniger gefielen die nun folgenden Lieder: „Wanderers Nachtlid“, komponirt von Joh. Herbed und „Auf der Kirchweih zu Schomz“ von P. Diez. Das „deutsche Siegeslied“ von W. Eschirch kam weniger zur Geltung, da die Unruhe des Publikums in der Halle während dessen allzusehr gestiegen war. Derselbe Umstand schadete auch dem zweiten Theil der Aufführung. Mit „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Motette von Hauptmann wurde angefangen. Es folgte das altdeutsche Minnelied „Herzlieb“, eingerichtet von Diez und das herrliche Volkslied „der Mai ist gekommen“, eingerichtet von C. Krebs. Ein wahrhaft rasender Beifallssturm erhob sich auf dieses letzte Lied und es mußte auf das stürmische Begehren des Publikums wiederholt werden. Denselben Erfolg hatte nach dem nun folgenden „Thürmerlied“ von van Eyke „die Kapelle“ von Kreuzer, deren einfache und ergreifende Weise gleichfalls wiederholt werden mußte. Auch das krasivolle Lied C. M. v. Weber „Schwertlied“ riß mit seinen schwingvollen Tönen die Zuhörer zur Begeisterung hin. Der Dienstag, der letzte Festtag, führte die Festgenossen zu einer freieren Vereinigung in kleineren Gruppen im Grünen, im Großen Garten zusammen. An diesem Schlußtage versammelten sich auch die Abgeordneten der einzelnen Sängerbünde zur Berathung. Hierbei wurde festgestellt, wie der Gesamtbund jetzt aus 67 Einzelgenossenschaften mit 54,000 Sängern bestehe. Eine Wahl desjenigen Orts, an welchem das nächste Sängertest abzuhalten sein wird, unterblieb für's erste. Das Fest wurde nach einer glänzenden Illumination des Festplatzes und seiner Umgebung in solenner Weise am Dienstag gegen Mitternacht geschlossen.

Altona, 25. Juli. Das „Dresdner Journal“ bringt über die Gefangennehmung des Hrn. May folgende Einzelheiten: Um 5 Uhr Morgens besetzte heut ein Hauptmann des preussischen 43. Regiments mit 30 Mann das Local der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung“ nachdem vorsichtigerweise in den benachbarten Straßen eine größere Truppenmacht aufgestellt worden. Der Hauptmann und 12 Mann, denen „für alle Fälle,“ ein Hornist zugesellt war, drangen in das Schlafzimmer des Hrn. Martin May, Redacteurs der genannten Zeitung, weckten ihn, und zwangen ihn aufzustehen und sich anzukleiden. Inzwischen durchsuchte der Hauptmann die Papiere des Hrn. Martin May, packte sie zusammen und übergab sie einem der Soldaten. Hierauf wurde Hr. May unter starker Eskorte nach dem Bahnhof geführt und nach Rendsburg gebracht, wo er um 10 Uhr ankam und in die Hauptwache eingesperrt wurde. Auf dem Rendsburger Bahnhof waren mehrere Compagnien aufgestellt, was jedoch die anwesenden Civilpersonen nicht verhinberte dem Gefangenen ein lebhaftes Hoch zu bringen. Während der Verhaftung und Hausdurchsuchung in Altona durfte kein Hausbewohner das betreffende Haus verlassen. Wie ich höre, werden die Civilbehörden die gesetzlichen Schritte gegen gewaltsamen Eingriff in ihre Rechte thun, da die Verhaftung ohne ihre Zuziehung und ohne ihr Mitwissen erfolgt ist. Der Polizeimeister, welcher die Gewaltthat hindern wollte, kam zu spät. Die Stadt ist, wie sich von selbst versteht, über diesen Vorfall, welcher beweist, wie sehr jede persönliche Sicherheit gefährdet ist, in großer Aufregung. Man sagt wohl, Hr. May sei in Preußen heimathberechtigt, preussischer Unterthan, und man wolle ihm für seine preußenfeindlichen Artikel den Prozeß wegen Hochverraths machen. Aber selbst in diesem

Fall ist das Vorgehen gegen ihn ein durchaus illegales. Preußen ist nicht alleiniger Herr in Holstein, und daher nicht berechtigt die Polizei- und Justizgewalt des Landes, welcher auch die Ausländer unterliegen, an sich zu reißen. Am wenigsten steht es der Militärbehörde zu in einem nicht belagerten Land gegen Civilisten einzuschreiten, wenn sie nicht dazu requirirt wird.

London, 28. Juli. Vom „Great-Eastern“ ist folgende Depesche eingetroffen: Wir waren diesen Morgen, Freitag, um 9 Uhr 50 Minuten 450 Meilen von der Küste. Um 10 Uhr 50 Minuten waren 500 Meilen. Drathseil abgelaufen. Die Verbindung ist ausgezeichnet, das Wetter schön.

L i l y.

(Fortsetzung.)

Außerdem erinnere ich mich freilich nicht ganz bestimmt des Wappens, welches sich auf dem Reisewagen ihrer Mutter abgemalt befand; ich habe es hier aus dem Gedächtnisse aufgezeichnet. Auch übergebe ich Ihnen verschiedene Notizen, die ich bis jetzt gesammelt habe. Benützen Sie gefälligst Alles nach Ihrem besten Ermessen.

„Genug, mein lieber Herr Norton! Seien Sie überzeugt, daß ich Sie durch keinen meiner Schritte in Verlegenheit setzen werde. Sie sollen, sobald nur immer möglich, Nachrichten über den Erfolg meiner Nachforschungen haben.“

„Gott gebe — und er wird mir diesen Wunsch gewiß verzeihen — daß sie fruchtlos bleiben möchten! Dann wäre mein Gewissen beruhigt, und mein Herz befriedigt.“

Es klopfte an der Thüre, und als Norton sie öffnete, trat die Gouvernante ein, um zu melden, daß der Herr Solicitor Williams um die Erlaubniß bitte, einen Besuch abzustatten.

„Ich will nicht stören,“ sprach der Pastor, „und ziehe mich zurück.“ Er drückte beim Weggehen Norton die Hand, und verließ das Zimmer fast in demselben Augenblicke, als Herr William, ein kleiner, lebhafter, lustiger Mann, es betrat.

„Guten Morgen, mein Theurer!“ rief er, als er kaum die Schwelle überschritten, wie geht's? Was für ein neues Kunstwerk schafft uns denn unser Benvenuto Cellini? — Ei der tausend!“ fuhr er fort, nachdem er verschiedene auf dem Werkische liegende Gegenstände betrachtet hatte, „das wird ja im höchsten Grade elegant ausfallen! und in welcher erhabenen Sithe das gearbeitet ist! Ach beinahe hätte ich vergessen — wissen Sie, daß ich mit dem Lord Chef der Justiz gesprochen habe, und daß er Sie mit der bewußten Arbeit beauftragen will? Besseren Händen kann er sie wahrlich nicht anvertrauen.“

„Schönen Dank für Ihre vortheilhafte Meinung und für den mir geleisteten Dienst. — Aber sagen Sie mir doch, ob Sie auch die bewußte Nachfrage nicht vergessen haben, um die ich Sie gebeten hatte.“

„Ja so; deswegen komme ich heute hauptsächlich zu Ihnen — gefunden, mein Bester!“

„Und was ist gefunden?“ fragte Norton mit erzwungenem Gleichmuth.

„Aber nicht ohne Mühe, denn es ist eine alte Geschichte und längst in Vergessenheit gerathen. — Nicht wahr, es handelt sich um einen weilläufigen Verwandten von Ihnen, einem gewissen Ned Norton, der einer Brandstiftung in Middlesex beschuldigt worden?“

„So ist es.“

„Se nun, mein Verehrter, es geht aus Allem hervor, daß der vorerwähnte Norton ein Laugenichts ist, so viel steht so ziemlich fest; nicht aber die Brandstiftung. Es wurde deshalb allerdings eine Klage gegen ihn erhoben und ein Warrant erlassen, allein in Folge der amtlichen Thätigkeit des Coroners — ich habe die Acten selbst gelesen — hat sich im Gegentheil klar herausgestellt, daß

der Brand in Folge der Unvorsichtigkeit eines Knechtes in einer Scheune ausbrach, der sich Norton nie genähert hatte. Somit ist denn die Anklage, in sofern sie das Feuer betrifft, total ins Wasser gefallen.“

Der Solicitor lachte laut über seinen schlechten Witz, und Norton lachte, aus guten Gründen, herzlich mit.

„Die Sache hatte demnach keine weiteren Folgen,“ fuhr Williams fort. Ned Norton hat sich übrigens künftlicher Weise aus dem Staube gemacht — wahrscheinlich, um sich später in einer andern Gegend hängen zu lassen.“

Dieser neue Witz wurde abermals von beiden Seiten belacht.

„Empfangen Sie meinen verbindlichen Dank, Herr Williams,“ sprach Norton, „für Ihre dienstfertige Gefälligkeit. Diese Nachforschungen, welche die Ehre meiner Familie so nahe berühren, haben Ihnen viele Zeit und Mühe kosten müssen; es ist also billig, daß ich Sie dafür entschädige.“

„Wie kommen Sie mir vor?“

„In allem Ernste, Sie müssen mir das durchaus erlauben...“

„Se nun, wenn Sie es denn schlechterdings so haben wollen, lieber Freund, so läßt sich das leicht bewerkstelligen. Ich mache einer höchst liebenswürdigen jungen Dame den Hof, und möchte ihr gern ein elegantes Geschenk machen — z. B. ein Armband. Seien Sie so gut und entwerfen Sie mir, nach Ihrem Geschmacke, die Zeichnung dazu.“

„Sehr gern. Wie wünschen Sie das Armband?“

„Sinnreich, allegorisch, poetisch! Denn es ist für eine weich geschaffene, zur Melancholie geneigte Seele bestimmt — für eine junge Dame, die Sie vielleicht dem Namen nach kennen — sie heißt Olivia Greville; sehen Sie, hier ist ihr Namenszug und Wappen.“

Norton zitterte heftig, wurde leichenblau und schwankte. Unbeweglich hielten sich seine starren Blicke auf die beiden Buchstaben und das Wappen.

„Soll ich nicht,“ sprach Williams, „diese Buchstaben und diesen Wappenschild auf das Armband graviren lassen?“ — Aber, um des Himmels Willen, was fehlt Ihnen? Ihre Knie zittern ja, und Ihr Gesicht ist mit Todesblässe überzogen.“

„Es ist nichts von Bedeutung,“ versetzte der junge Mann, sich den Schweiß von der Stirne wischend, „Ein sonderbares, zufälliges Zusammentreffen hat mich ergriffen, und einen Gedanken in mir geweckt. Sie sagen, die Dame heißt Olivia Greville? Von Middlesex?“

„Ei bewahre, nicht von Middlesex, sondern von London. Ist sie Ihnen etwa bekannt?“

„Nicht im Geringsten. Allein ich habe schon ein Armband mit der Chiffre O. G. bestellt; und da ich nicht wußte, was ich damit anfangen sollte, so bestimmte ich es für Lily, wenn sie einige Jahre älter geworden sein werde. Es steht ihnen mit Vergnügen zu Dienst. Um jedoch gewiß zu sein, ob es Ihrer Angedeuteten gefällt, und um sie zu bewegen, daß sie es annimmt, so meine ich, sollten Sie sie zu mir führen, unter dem Vorwande zum Beispiel, ihr dieses Küfferchen zu zeigen, das ich für den Bischof von Durham heute fertig gemacht habe. Bei dieser Gelegenheit werde ich ihr auch das Armband zeigen und sie bitten, es zu probiren. Gefällt es ihr, so nehmen Sie Veranlassung, es ihr als eine kleine, zarte Aufmerksamkeit anzubieten: und diese wird ihren Zweck sicher nicht verfehlen.“

„Allerliebste, allerliebste!“ rief Williams, „Sie sind ein sehr gewandter Verführer. Ich mache mich anheischig, Lady Olivia morgen schon hierher zu bringen. Sehen Sie unterdessen immerhin das Armband in Bereitschaft.“

„Seien Sie unbesorgt, ich entspreche gern ihrem Wunsche.“

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 26. Juli 1865.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Aufschr.		Gesammte Betrug.		Heutiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	21	13	54	13	91	29	5	15	5	7	5	—	—	—	—	—	—	71	20	—	17
Weizen	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4	1	—	10	7	1	4	12	3	41	3	30	37	8	—	—	—	—	—	—	—
Serise	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saber	5	6	—	14	62	4	3	30	3	27	3	12	50	34	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hansamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	24	54	38	60	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	159	2	—	—

Schranken-Aufsicher Kuboylh sen.

Frankfurter Cours

vom 26. Juli 1865.

Pistolen	9 fl. 43—44 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 29—30 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 50—51 fr.
Randdukaten	5 fl. 36—37 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 53—55 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.